

Lied

# Christiane Karg Aris Quartett

Sonntag  
2. Juni 2024  
20:00



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Lied

**Christiane Karg** *Sopran*

**Aris Quartett**

**Anna Katharina Wildermuth** *Violine*

**Noémi Zipperling** *Violine*

**Caspar Vinzens** *Viola*

**Lukas Sieber** *Violoncello*

**Sonntag**

**2. Juni 2024**

**20:00**

Pause gegen 20:40

Ende gegen 21:40

## PROGRAMM

### **Robert Schumann 1810–1856 / Aribert Reimann 1936–2024**

Sechs Gesänge op. 107

für Singstimme und Klavier. Transkription für Sopran und Streichquartett von Aribert Reimann (1994)

Herzeleid. Text von Titus Ullrich

Die Fensterscheibe. Text von Titus Ullrich

Der Gärtner. Text von Eduard Mörike

Die Spinnerin. Text von Paul Johann Ludwig Heyse

Im Wald. Text von Wolfgang Müller von Königswinter  
(Peter Wilhelm Carl Müller)

Abendlied. Text von Gottfried Kinkel

### **Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847**

Streichquartett Es-Dur op. 12 (1829)

Adagio non troppo – Allegro non tardante

Canzonetta. Allegretto

Andante espressivo

Molto allegro e vivace

Pause

### **Johannes Brahms / Aribert Reimann**

Fünf Ophelia-Lieder WoO 22 (1873)

für Singstimme und Klavier. Texte von William Shakespeare,  
aus der Tragödie »Hamlet, Prinz von Dänemark« nach der  
Übersetzung von August Wilhelm Schlegel

Transkription für Singstimme und Streichquartett von Aribert  
Reimann

»Wie erkenn ich dein Treulieb« WoO 22,1

»Sein Leichenhemd, weiß wie Schnee zu sehn« WoO 22,2

»Auf morgen ist Sankt Valentins Tag« WoO 22,3

»Sie trugen ihn auf der Bahre bloß« WoO 22,4

»Und kommt er nicht mehr zurück« WoO 22,5

## **Felix Mendelssohn Bartholdy / Aribert Reimann**

»... oder soll es Tod bedeuten?« (1996)

Acht Lieder und ein Fragment von Felix Mendelssohn Bartholdy für Sopran und Streichquartett bearbeitet und verbunden mit sechs Intermezzi. Texte von Heinrich Heine

»Leise zieht durch mein Gemüt«

Intermezzo I

»Der Herbstwind rüttelt die Bäume«

Intermezzo II

»Über die Berge steigt schon die Sonne«

Intermezzo III

»Auf Flügeln des Gesanges«

Intermezzo IV

»Was will die einsame Träne« (Strophen 1 und 2)

»In dem Mondenschein im Walde«

»Was will die einsame Träne« (Strophe 3)

Intermezzo V

»Allnächtlich im Träume«

»Mein Liebchen, wir saßen zusammen«

Intermezzo VI

»Warum sind denn die Rosen so blass?«

# DIE GESANGSTEXTE

Robert Schumann / Aribert Reimann

## **Sechs Gesänge op. 107**

für Singstimme und Klavier. Transkription für Sopran und Streichquartett  
von Aribert Reimann (1994)

### **Herzeleid**

Text von Titus Ullrich

Die Weiden lassen matt die Zweige hängen,  
Und traurig ziehn die Wasser hin:  
Sie schaute starr hinab mit bleichen Wangen,  
Die unglückselge Träumerin.

Und ihr entfiel ein Strauss von Immortellen,  
Er war so schwer von Tränen ja,  
Und leise warnend lispelten die Wellen:  
Ophelia, Ophelia!

### **Die Fensterscheibe**

Text von Titus Ullrich

Die Fenster klär' ich zum Feiertag,  
Daß sich die Sonn' drin spiegeln mag,  
Und klär' und denke gar mancherlei.  
Da geht er stolz vorbei!

So sehr muss ich da erschrocken sein,  
Daß ich gleich brach in die Scheiben hinein,  
Und gleich auch kam das Blut gerannt  
Rot über meine Hand.

Und mag sie auch bluten, meine Hand,  
Und mag mich auch schmerzen der böse Brand,  
Hast einen Blick doch herauf geschickt,  
Als laut das Glas geknickt.

Und in die Augen dir hab' ich gesehn;  
Ach Gott, wie lang ist es nicht geschehn!  
Hast mich ja nicht einmal angeblickt,  
Als leis mein Herz geknickt!

### **Der Gärtner**

Text von Eduard Mörike

Auf ihrem Leibrößlein  
So weiß wie der Schnee,  
Die schönste Prinzessin  
Reit't durch die Allee.

Der Weg, den das Rößlein  
Hintanzet so hold,  
Der Sand, den ich streute,  
Er blinket wie Gold!

Du rosenfarbs Hütlein  
Wohl auf und wohl ab,  
O wirf eine Feder,  
Verstohlen herab!

Und willst du dagegen  
Eine Blüte von mir,  
Nimm tausend für *eine*,  
Nimm alle dafür!

### **Die Spinnerin**

Text von Paul Johann Ludwig Heyse

Auf dem Dorf in den Spinnstuben  
Sind lustig die Mädchen.  
Hat jedes seinen Herzbuben,  
Wie flink geht das Rädchen!

Spinnt jedes am Brautschatz,  
Daß der Liebste sich freut.  
Nicht lange, so gibt es  
Ein Hochzeitsgeläut!

Kein' Seel', die mir gut ist,  
Kommt mit mir zu plaudern;  
Gar schwül mir zu Mut ist,  
Und die Hände zaudern.

Und die Tränen mir rinnen  
Leis übers Gesicht.  
Wofür soll ich spinnen,  
Ich weiß es ja nicht!

### **Im Wald**

Text von Wolfgang Müller von Königswinter (Peter Wilhelm Carl Müller)

Ich zieh' so allein in den Wald hinein!  
O sieh zwei Falter fliegen!  
Sie tummeln sich durch die Luft,  
Und wenn sie ruh'n, so wiegen  
Sie sich in der Blumen Duft,  
Und ich bin so allein, voll Pein!

Ich zieh' so allein in den Wald hinein!  
O sieh zwei Vöglein erschrocken  
Entstieben dem warmen Nest!  
Doch singen und suchen und locken  
Sie hoch sich im Geäst,  
Und ich bin so allein, voll Pein!

Ich zieh' so allein in den Wald hinein!  
O sieh zwei Rehe zieh'n  
An der grünen Halde zumal!  
Und wie sie mich seh'n, entflieh'n  
Sie fern in Berg und Tal,  
Und ich bin so allein, voll Pein!

## **Abendlied**

Text von Gottfried Kinkel

Es ist so still geworden,  
Verrauscht des Abends Wehn,  
Nun hört man aller Orten  
Der Engel Füße gehn,  
Rings in die Thale senket  
Sich Finsterniß mit Macht –  
Wirf ab, Herz, was dich kränket  
Und was dir bange macht!

[...]

Nun steh'n im Himmelskreise  
Die Stern' in Majestät;  
In gleichem festem Gleise  
Der goldne Wagen geht.  
Und gleich den Sternen lenket  
Er deinen Weg durch Nacht –  
Wirf ab, Herz, was dich kränket,  
Und was dir bange macht!

Johannes Brahms / Aribert Reimann

### **Fünf Ophelia-Lieder WoO 22 (1873)**

für Singstimme und Klavier. Texte von William Shakespeare,  
aus der Tragödie »Hamlet, Prinz von Dänemark«

nach der Übersetzung von August Wilhelm Schlegel

Transkription für Singstimme und Streichquartett von Aribert Reimann

#### **»Wie erkenn ich dein Treulieb« WoO 22,1**

Wie erkenn' ich dein Treulieb  
Vor den andern nun?  
An den Muschelhut und Stab.  
Und den Sandalschuh'n.

#### **»Sein Leichenhemd, weiß wie Schnee zu sehn« WoO 22,2**

Sein Leichenhemd weiß wie Schnee zu sehn,  
Geziert mit Blumensegen,  
Das still betränt zum Grab muß gehn  
Von Liebesregen.

#### **»Auf morgen ist Sankt Valentins Tag« WoO 22,3**

Auf morgen ist Sankt Valentins Tag,  
Wohl an der Zeit noch früh,  
Und ich 'ne Maid am Fensterschlag  
Will sein eur Valentin.  
Er war bereit, tät an sein Kleid,  
Tät auf die Kammertür,  
Ließ ein die Maid, die als 'ne Maid  
Ging nimmermehr herfür.

**»Sie trugen ihn auf der Bahre bloß« WoO 22,4**

Sie trugen ihn auf der Bahre bloß,  
Leider, ach leider!  
Und manche Trän' fiel in Grabes Schoß  
Ihr müßt singen:  
»'Nunter, und ruft ihr ihn 'nunter!«  
Denn traut lieb Fränzel ist all meine Lust.

**»Und kommt er nicht mehr zurück« WoO 22,5**

Und kommt er nicht mehr zurück?  
Und kommt er nicht mehr zurück?  
Er ist Tot, o weh!  
In dein Todesbett geh,  
Er kommt ja nimmer zurück.

Sein Bart war so weiß wie Schnee,  
Sein Haupt dem Flachse gleich:  
Er ist hin, er ist hin,  
Und kein Leid bringt Gewinn:  
Gott helf' ihm ins Himmelreich!

Felix Mendelssohn Bartholdy / Aribert Reimann

**»... oder soll es Tod bedeuten?« (1996)**

Acht Lieder und ein Fragment von Felix Mendelssohn Bartholdy  
für Sopran und Streichquartett bearbeitet und verbunden  
mit sechs Intermezzi. Texte von Heinrich Heine

**»Leise zieht durch mein Gemüt«**

Leise zieht durch mein Gemüt  
Liebliches Geläute,  
Klinge, kleines Frühlingslied,  
Kling hinaus ins Weite.  
Kling hinaus bis an das Haus,  
Wo die Blumen sprießen,  
Wenn du eine Rose schaust,  
Sag, ich lass sie grüßen.

**»Der Herbstwind rüttelt die Bäume«**

Der Herbstwind rüttelt die Bäume,  
Die Nacht ist feucht und kalt;  
Gehüllt im grauen Mantel  
Reite ich einsam im Wald.

Und wie ich reite, so reiten  
Mir die Gedanken voraus;  
Sie tragen mich leicht und luftig  
Nach meiner Liebsten Haus.

Die Hunde bellen, die Diener  
Erscheinen mit Kerzengeflirr;  
Die Wendeltreppe stürm' ich  
Hinauf mit Sporengeklirr.

Im leuchtenden Teppichgemache,  
Da ist es so duftig und warm,  
Da harret meiner die Holde,  
Ich fliege in ihren Arm.

Es säuselt der Wind in den Blättern,  
Es spricht der Eichenbaum:  
Was willst Du, törichter Reiter,  
Mit deinem törichten Traum?

### **»Über die Berge steigt schon die Sonne«**

Über die Berge steigt schon die Sonne,  
Die Lämmerherde läutet von fern:  
Mein Liebchen, mein Lamm, meine Sonne und Wonne,  
Noch einmal sah' ich dich gar zu gern!

Ich schaue hinauf mit spähender Miene,  
»Leb' wohl, mein Kind, ich wandre von hier!«  
Vergebens! es regt sich keine Gardine;  
Sie liegt noch und schläft und träumt von mir.

### **»Auf Flügeln des Gesanges«**

Auf Flügeln des Gesanges,  
Herzliebchen, trag ich dich fort,  
Fort nach den Fluren des Ganges,  
Dort weiß ich den schönsten Ort;

Dort liegt ein rotblühender Garten  
Im stillen Mondenschein,  
Die Lotosblumen erwarten  
Ihr trautes Schwesterlein.

Die Veilchen kichern und kosen,  
Und schau'n nach den Sternen empor,  
Heimlich erzählen die Rosen  
Sich duftende Märchen ins Ohr.

Es hüpfen herbei und lauschen  
Die frommen, klugen Gazell'n,  
Und in der Ferne rauschen  
Des heiligen Stromes Well'n.

Dort wollen wir niedersinken  
Unter dem Palmenbaum,  
Und Liebe und Ruhe trinken,  
Und träumen seligen Traum.

### »Was will die einsame Träne« (Strophen 1 und 2)

Was will die einsame Träne?  
Sie trübt mir ja den Blick.  
Sie blieb aus alten Zeiten  
In meinem Auge zurück.

Sie hatte viel leuchtende Schwestern,  
Die alle zerflossen sind,  
Mit meinen Qualen und Freuden  
Zerflossen in Nacht und Wind.

### »In dem Mondenschein im Walde«

In dem Mondenschein im Walde,  
Sah ich jüngst die Elfen reiten;  
Ihre Hörner hört' ich klingen,  
Ihre Glöcklein hört' ich läuten.

Ihre weißen Rösslein trugen  
Goldnes Hirschgeweih und flogen  
Rasch dahin, wie wilde Schwäne  
Kam es durch die Luft gezogen.

Lächelnd nickte mir die Kön'gin,  
Lächelnd, im Vorüberreiten.  
Galt das meiner neuen Liebe,  
Oder soll es Tod bedeuten?

### »Was will die einsame Träne« (Strophe 3)

Ach, meine Liebe selber  
Zerfloss wie eitel Hauch!  
Du alte, einsame Träne,  
Zerfließe jetzunder auch!

### »Allnächtlich im Träume«

Allnächtlich im Traume seh' ich dich  
Und sehe dich freundlich grüßen,  
Und laut aufweinend stürz' ich mich  
Zu deinen süßen Füßen.

Du siehst mich an wehmütiglich  
Und schüttelst das blonde Köpfchen;  
Aus deinen Augen schleichen sich  
Die Perlentränenröpfchen.

Du sagst mir heimlich ein leises Wort  
Und gibst mir den Strauß von Zypressen.  
Ich wache auf, und der Strauß ist fort,  
Und 's Wort hab' ich vergessen.

**»Mein Liebchen, wir saßen zusammen«**

Mein Liebchen, wir saßen beisammen,  
Traulich im leichten Kahn.  
Die Nacht war still, und wir schwammen  
Auf weiter Wasserbahn.

Die Geisterinsel, die schöne,  
Lag dämm'rig im Mondenglanz;  
Dort klangen liebe Töne,  
Dort wogte der Nebeltanz.

Dort klang es lieb und lieber,  
Und wogt' es hin und her;  
Wir aber schwammen vorüber,  
Trostlos auf weitem Meer.

**»Warum sind denn die Rosen so blass?«**

Warum sind denn die Rosen so blass?  
O sprich mein Lieb warum?  
Warum sind denn im grünen Gras  
Die blauen Veilchen so stumm?

Warum singt denn mit so kläglichem Laut,  
Die Lerche in der Luft?  
Warum steigt denn aus dem Balsamkraut  
Verwelkter Blütenduft?

Warum scheint denn die Sonn' auf die Au,  
So kalt und verdrießlich herab?  
Warum ist denn die Erde so grau,  
Und öde wie ein Grab?

Warum bin ich selbst so krank und so trüb?  
Mein liebes Liebchen sprich  
O sprich mein herzallerliebstes Lieb,  
Warum verließest du mich?

## **Auf Flügeln des Gesanges – Der Komponist und Liedbegleiter Aribert Reimann**

»Unumstrittener Meister der Vokalmusik« – diesen Ehrentitel verlieh die Jury des renommierten Ernst-von-Siemens-Musikpreises Aribert Reimann, als sie ihn 2011 für sein Lebenswerk auszeichnete. Dem Berliner Komponisten wurde die Liebe zum Gesang geradezu in die Wiege gelegt: Seine Mutter war Oratoriensängerin und Gesangspädagogin, sein Vater Organist und Direktor des Staats- und Domchores. So konnte der junge Musiker früh praktische Erfahrungen als Klavierbegleiter der Schüler seiner Mutter sammeln und schon im Alter von zehn Jahren erste eigene Klavierlieder schreiben. Nach dem Abitur arbeitete er – parallel zu seinem Kompositionsstudium bei Boris Blacher und Ernst Peping – als Korrepetitor an der Städtischen Oper Berlin. Enge, lang andauernde Partnerschaften verbanden ihn mit berühmten Liedsängern wie Dietrich Fischer-Dieskau, Elisabeth Grümmer oder Brigitte Fassbaender, und zwischen 1974 und 1998 hatte er Professuren für zeitgenössisches Lied in Hamburg und Berlin inne.

Vor diesem Hintergrund erscheint es nur natürlich, dass sogar Reimanns rein instrumentale Werke gesänglich gedacht waren. Eine weitaus wichtigere Rolle spielten in seinem Schaffen allerdings Lieder und Chöre, Orchesterstücke mit Gesang und vor allem Musiktheaterstücke. Alleine neun Opern nach großen Stoffen der Weltliteratur enthält seine Werkliste, unter ihnen *Melusine* (nach Yvan Goll), *Ein Traumspiel* und *Die Gespenstersonate* (Strindberg), *Troades* (Euripides/Werfel), *Das Schloss* (Kafka), *Bernarda Albas Haus* (Lorca) und *Medea* (Grillparzer). Seinen größten Erfolg feierte Reimann 1978 mit der durch Fischer-Dieskau angeregten Shakespeare-Oper *Lear*. Dem großen Bariton schrieb er die Hauptrolle auf den Leib, und nach der Münchner Uraufführung erfuhr das Stück mehr als 25 Neuinszenierungen in aller Welt. Es gilt bis heute als Meilenstein der Musiktheaterkomposition.

»Die Isolation des Menschen in totaler Einsamkeit, der Brutalität und Fragwürdigkeit des Lebens ausgesetzt« – so umriss Reimann einmal den Inhalt der Shakespeare-Tragödie. Er ist bezeichnend

auch für sein eigenes Werk, in dem die Nachtseiten der menschlichen Existenz, ihre inneren und äußeren Gefährdungen zu den häufig wiederkehrenden Themen zählen. Sie prägen nicht nur die Opern, die ihn international bekannt machten, sondern auch Liederzyklen, etwa nach Paul Celan, Ingeborg Bachmann oder Sylvia Plath. Und nicht zuletzt spielte die abgründig-nächtliche Thematik offenbar eine bedeutende Rolle bei der Auswahl der romantischen Klavierlieder, die Reimann für Stimme und Instrumentalensemble bearbeitete. Ab den 1990er Jahren wurden solche Transkriptionen zu einem neuen Betätigungsfeld, das besonders charakteristisch für ihn erscheint, weil sich darin die Repertoirekenntnis und Interpretationskunst des Klavierbegleiters Reimann mit der Expertise des Komponisten verbinden konnte. Seine eigene Klangsprache kommt in den transkribierten Liedern in ganz unterschiedlichem Maß zur Geltung: In manchen bleibt die ursprüngliche Substanz fast unangetastet, während in anderen moderne Einschübe wie Kommentare auf die romantischen Lieder aus heutiger Sicht wirken.

Für Streichquartett bearbeitete Reimann 1994 Schumanns Gesänge op. 107, im folgenden Jahr Schuberts »Mignon«-Lieder, 1996 eine Reihe von Heine-Liedern Mendelssohns und 1997 fünf »Ophelia«-Lieder von Johannes Brahms. Zwei Jahrzehnte später griff er diese Serie noch einmal auf: zunächst in Sieben Liedern von Franz Liszt (2013), dann im Zyklus *Die schönen Augen der Frühlingsnacht* nach Theodor Kirchner (2017) und schließlich in den Drei Liedern von Clara Schumann (2018/19), einer seiner letzten Arbeiten. Am 13. März 2024, kurz nach seinem 88. Geburtstag, starb Aribert Reimann, einer der großen Lied- und Opernkomponisten unserer Zeit, in seiner Heimatstadt Berlin.

## Verflechtungen, Einfärbungen, Reflexionen – Aribert Reimanns Lied- Transkriptionen

Es fällt schwer, die Texte von Robert Schumanns op. 107 nicht in Verbindung mit seiner Lebenssituation zur Zeit der Komposition (1851) zu bringen: Vier der sechs Gesänge handeln von Einsamkeit und Isolation, unerwidelter Liebe und Außenseitertum. Die Schumanns waren im September 1850 nach Düsseldorf gekommen, und Robert musste bald erkennen, dass seine dortige Tätigkeit als Musikdirektor zum Scheitern verurteilt war. Misstrauen und Feindseligkeit untergruben seine Autorität, und Symptome der seelischen Krankheit, die 1854 zu seiner Einweisung in die Heil- und Pflegeanstalt in Eendenich führten, machten sich zunehmend bemerkbar. Vor diesem Hintergrund scheint es fast prophetisch, wenn op. 107 Nr. 1 den Tod Ophelias durch Ertrinken beschwört – drei Jahre später wollte Schumann sich mit einem Sprung in den Rhein das Leben nehmen. Op. 107 Nr. 6 dagegen spricht von den Engeln, deren Stimmen Schumann immer quälender verfolgten. An der Qualität der Kompositionen ändern solche möglichen autobiographischen Bezüge allerdings nichts. Schumann verwirklichte hier sein Liedideal eines vielstimmig verschlungenen Satzes, der den Vokalpart wie einen Gesprächspartner ins Ganze integriert. Gerade diese Besonderheit macht die Reihe op. 107 so attraktiv für eine Streichquartett-Transkription: Gespielt von vier Melodieinstrumenten wird die raffinierte Verflechtung der Stimmen noch deutlicher.

An Johannes Brahms' *Ophelia-Liedern* dürfte Reimann sowohl ihre geringe Bekanntheit als auch ihr aphoristischer, skizzenhafter Charakter gereizt haben. Brahms schrieb sie 1873 für die Schauspielerin Olga Precheisen, die am Prager Landestheater die Rolle der Ophelia in Shakespeares *Hamlet* übernehmen sollte. Die fünf Lieder aus der fünften Szene des vierten Akts – der Szene, in der Ophelia wahnsinnig wird – vertonte er in einem sehr einfachen, volkstümlichen Stil, doch gerade dadurch fügen sie sich besonders gut in die düstere Stimmung der Tragödie. Einzig das dritte Lied der Folge (»Auf morgen ist Sankt Valentins Tag«) wirkt mit seiner tänzerisch wiegenden Begleitung etwas

freundlicher. Der Schwerpunkt liegt klar auf der Singstimme, während die Klavierbegleitung nur ad libitum hinzugefügt ist. Sie diene wohl in erster Linie zum Einüben der Lieder, vielleicht auch, um eine Aufführung außerhalb des Dramas zu ermöglichen – allerdings stellte Brahms die Klavierstimme zum vierten Lied gar nicht ganz fertig. Olga Precheisen sang die Lieder bei ihrer ersten Aufführung unbegleitet. Brahms gestand ihnen keine Opusnummer zu; veröffentlicht wurden sie erst 1933.

Während Reimann bei Schumann und Brahms nur einfärbte, was der Klaviersatz vorzeichnete, fügte er in seinem Mendelssohn-Zyklus eigene Intermezzi hinzu, »die die Lieder miteinander verbinden«, wie es in seinem Kommentar heißt: »Reflexionen in meiner musikalischen Sprache über ein bereits gehörtes oder folgendes Mendelssohn-Lied, Nach-Gedanken oder vorausseilende, durch die mich, in kurzen Anklängen, fortschreitend Teile aus dem letzten Lied ziehen, dem Fragment ›Warum sind denn die Rosen so blass‹, mal in das strukturelle Geschehen eingewoben oder es durchbrechend oder kontrastierend eingeschnitten. [...] In einigen Liedern, vor allem in den Strophenliedern ›Auf Flügeln des Gesanges‹, ›Allmählich im Traume‹, ›Mein Liebchen, wir saßen beisammen‹ bin ich vom Klaviersatz sehr abgewichen und habe viel dazukomponiert, ohne in die Mendelssohnsche Harmonik einzugreifen, um sie dadurch auch gegen meine eigene Gedankenwelt abzugrenzen, die dann immer wieder von Fragmenten des Mendelssohn-Fragments aufgebrochen wird.« Den Titel »... oder soll es Tod bedeuten?« entnahm Reimann Mendelssohns Lied »*In dem Mondenschein im Walde*« – er zitiert die letzte Verszeile daraus.

Das Aris Quartett ergänzt Reimanns Lied-Transkriptionen durch Mendelssohns frühes Streichquartett Es-Dur op. 12. Das 1829 entstandene Werk wird häufig als sein erstes Quartett bezeichnet, doch tatsächlich erschien es nur als erstes im Druck, noch vor dem zwei Jahre früher komponierten Quartett a-Moll op. 13 – daher die irreführende Opuszahl. Der 20-jährige Komponist gestaltete sein op. 12 sehr originell: Der erste Satz verbindet Sonatenform und Rondo, wie man es eher in einem Finale erwarten würde. Und die Themen des Satzes sind nicht etwa auf Kontrast hin angelegt, sondern auf einen möglichst durchgängig

kantablen Charakter. Um danach Monotonie zu vermeiden, musste Mendelssohn die gängige Reihenfolge der Mittelsätze vertauschen: Statt des langsamen Satzes folgt also zunächst ein Vertreter des Tanzsatzes – allerdings kein Scherzo oder Menuett, sondern eine kleine Canzonetta nach dem schlichten Formschema A-B-A. Geschrumpft ist auch der langsame Satz: Das *Andante espressivo* bildet kaum mehr als eine erweiterte Einleitung zum Finale, das sich tatsächlich ohne Unterbrechung anschließt. Es überrascht mit einer geradezu experimentellen Formidee: Man kann sie mit den Buchstaben A-B-A'-B' darstellen, wobei A und A' (im  $12/8$ -Takt) sich als Exposition und Reprise eines Sonatensatzes erklären lassen, B und B' (im  $4/4$ -Takt) jedoch an Stelle von Durchführung und Coda umfangreiche Partien aus dem ersten Satz bringen. Damit nimmt das Stück Zitattechniken vorweg, wie sie für das spätere 19. Jahrhundert bedeutungsvoll werden sollten.

*Jürgen Ostmann*



### Christiane Karg

Die aus Feuchtwangen stammende Sopranistin Christiane Karg studierte am Salzburger Mozarteum bei Heiner Hopfner sowie in der Liedklasse von Wolfgang Holzmaier und wurde für ihren Masterabschluss im Fach Oper/Musiktheater mit der Lilli-Lehmann-Medaille ausgezeichnet. Noch während ihres Studiums gab sie ihr vielbeachtetes Debüt bei den Salzburger Festspielen.

Weltweit ist sie mit den großen Partien ihres Fachs zu erleben: am Royal Opera House Covent Garden in London und an der Opéra national de Paris als Pamina, an der Lyric Opera Chicago und an der Metropolitan Opera in New York als Susanna, an der Mailänder Scala als Sophie und Euridice, an der Wiener Staatsoper als Mélisande (*Pelléas et Mélisande*), an der Hamburgischen Staatsoper als Pamina, Mélisande, Daphne und Contessa, an der Staatsoper Berlin als Micaëla sowie an der Bayerischen Staatsoper als Pamina, Blanche (*Dialogues des Carmélites*) und Fiordiligi. Als Artist in Residence am Musikverein für Steiermark in Graz war Christiane Karg erstmals als Rosalinde in einer konzertanten Aufführung von Johann Strauß' *Die Fledermaus* zu hören, als *Rusalka* in Antonín Dvořáks gleichnamiger Märchenoper gab sie zuletzt ihr mit Spannung erwartetes Rollendebüt an der Staatsoper Berlin.

Auch als Konzertsängerin ist Christiane Karg international gefragt. Zu ihren bisherigen musikalischen Partnern zählen Dirigenten wie Ivor Bolton, Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly, Christoph Eschenbach, Andrés Orozco-Estrada, Iván Fischer, Daniel Harding, Nikolaus Harnoncourt, Thomas Hengelbrock, Manfred Honeck, Mariss Jansons, Fabio Luisi, Marek Janowski, Andrew Manze, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Yannick Nézet-Séguin, Kirill Petrenko und Christian Thielemann. Dabei arbeitet sie mit Orchestern wie den Wiener und Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, der Staatskapelle Dresden, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem

Orchestre de Paris, dem Orchestra dell'Accademia di Santa Cecilia, dem Philadelphia Orchestra, dem Rotterdams Philharmonisch Orkest, den Bamberger und den Wiener Symphonikern sowie den Münchner Philharmonikern zusammen.

Projekte der aktuellen Spielzeit umfassen Mendelssohn Bartholdys 2. Sinfonie mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Andris Nelsons, Berlioz' *Les nuits d'été* mit der Filarmonica della Scala unter Andrés Orozco-Estrada und der Kammerakademie Potsdam unter Antonello Manacorda sowie Zemlinskys *Lyrische Symphonie* mit dem Orquestay Coro Nacionales de España, Brahms' *Ein deutsches Requiem* mit dem WDR Sinfonieorchester unter Christian Mäcelaru und Bergs *Sieben frühe Lieder* mit dem Danish National Symphony Orchestra unter Fabio Luisi, Mahlers 4. Sinfonie mit dem Antwerp Symphony Orchestra unter Elim Chan sowie mit dem Orchestre de Paris unter Klaus Mäkelä.

Ihre Leidenschaft zum Liedgesang und zu kammermusikalischen Projekten pflegt die Sopranistin in besonderer Weise. Sie ist regelmäßiger Gast bei der Schubertiade in Hohenems und Schwarzenberg sowie in der Londoner Wigmore Hall, welche der Künstlerin 2019/2020 eine eigene Residency widmete, und gestaltete ferner Liederabende im Wiener Musikverein, am Wiener Konzerthaus, im Pierre Boulez Saal Berlin und bei den Salzburger Festspielen.

Neben ihren zahlreichen Engagements konzipiert und verantwortet Christiane Karg als künstlerische Leiterin des Festivals KunstKlang eine eigene Konzertreihe in ihrer Heimatstadt Feuchtwangen und setzt sich mit großem Engagement mit ihrem Projekt »Be part of it! – Musik für Alle« für Musikvermittlung bei Kindern und Jugendlichen ein. Für ihre Verdienste wurden der Künstlerin der Brahms-Preis der Brahms-Gesellschaft Schleswig-Holstein, der Kulturpreis Bayern in der Kategorie Kunst sowie der Bayerische Verdienstorden verliehen.

In der Kölner Philharmonie war Christiane Karg zuletzt erst Anfang März dieses Jahres zu Gast.



## Aris Quartett

In den fast 15 Jahren seit der Gründung des Aris Quartetts sind Anna Katharina Wildermuth, Noémi Zipperling, Caspar Vinzens und Lukas Sieber zu einem Ensemble von höchster Präzision und Homogenität zusammengewachsen. 2009 als Jugendensemble gegründet, hat sich das Aris Quartett seit über einem Jahrzehnt auf den internationalen Bühnen etabliert. Seit 2012 hat das Quartett zahlreiche Wettbewerbspreise und Auszeichnungen erhalten. 2019 wurde es in die Auswahl der ECHO Rising Stars aufgenommen und 2022 erhielt es den Preis der Mamlok-Stiftung für zeitgenössische Musik. Unter anderen beim ARD-Wettbewerb in München, wo es zudem den 2. Preis erspielt hat, sowie bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern erhielt das Quartett Publikumspreise.

Allein in der ersten Jahreshälfte 2023 spielten die vier Frankfurter u.a. in der Elbphilharmonie, der Wigmore Hall, im Concertgebouw Amsterdam, im Gulbenkian Lissabon, im Festspielhaus Baden-Baden. Darüber hinaus gestalteten sie Konzerte auf ihrer ersten USA-Tournee mit Stationen u.a. in Los Angeles und San Francisco. Zu den Höhepunkten der aktuellen Saison zählen zwei weitere USA-Tourneen (Herbst 2023 und Frühjahr 2024), das

Debüt des Quartetts im KKL Luzern, die Uraufführung eines Werkes von Lukas Ligeti in der Liederhalle Stuttgart und eine Reihe Wiedereinladungen u.a. in die Alte Oper Frankfurt und die Elbphilharmonie, außerdem ein Adventswochenende im Rahmen der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern mit sechs Konzerten, die sie mit musikalischen Weggefährten und Freunden wie Cellist Eckart Runge oder Omer Klein am Klavier präsentierten. Darüberhinaus gehören neben Christiane Karg auch Tabea Zimmermann und Claire Huangci zu den künstlerischen Partnerinnen und Partnern dieser Saison.

Das Aris Quartett war zuletzt im Januar 2023 in der Kölner Philharmonie zu hören.

## Juni

MI  
05  
20:00

**Robin Johannsen** *Sopran*  
u. a.

**Zürcher Sing-Akademie**

**Freiburger Barockorchester**

**Kristian Bezuidenhout** *Orgel, Cembalo  
und Leitung*

**Georg Friedrich Händel**

*Silete venti* HWV 242

Motette für Sopran und Orchester

»Dixit Dominus« HWV 232

für Sopran, Alt, fünfstimmigen Chor und  
Orchester. Text nach Psalm 109

Kristian Bezuidenhout ist nicht nur ein sensibler Tastenkünstler und Fachmann für historische Aufführungspraxis, immer öfter kann man ihn als Dirigent erleben. Derzeit hat er die künstlerische Leitung des Freiburger Barockorchesters inne, mit dem er Händels »Dixit Dominus« interpretiert. »Das Wissen und die Erfahrung des Freiburger Barockorchesters sind wirklich unglaublich«, sagt Kristian Bezuidenhout, der das Orchester dirigiert und am Cembalo begleitet. »Bei einem Barockorchester hat man diese unendliche Vielfalt von Klangmöglichkeiten.« So auch bei Händels »Dixit Dominus«, dem frühesten erhaltenen geistlichen Werk des Komponisten, entstanden während seiner Studienreise durch Italien. Die Motette »Silete venti« komponierte er, als er in London bereits ein sehr erfolgreicher Komponist war.

---

SO  
09  
11:00

**Jugend musiziert**

Das Konzert der Bundespreisträger 2024  
aus NRW

Mehr als eine halbe Million Jugendliche haben seit der Gründung des Wettbewerbs »Jugend musiziert« im Jahr 1964 mitgemacht. Viele von ihnen spielen heute in renommierten Orchestern oder sind berühmte Solistinnen und Solisten geworden. Und manch eine mag sich daran erinnern, wie sie mit klopfendem Herzen vor die Jury trat. Das Konzert der Bundespreisträgerinnen und -preisträger aus NRW ist ein besonderer Höhepunkt, auch für die jungen Musikerinnen und Musiker selbst. Denn jetzt gilt es nicht mehr, eine Jury, sondern das Publikum zu überzeugen und sich in einem großen Konzertsaal zu beweisen. Zur Freude der Zuhörenden, denn hier spielen die jungen Stars von morgen.

---

SO  
09  
18:00

**Ben Goldscheider** *Horn*

**Die Deutsche Kammer-philharmonie  
Bremen**

**Duncan Ward** *Dirigent*

**Antonín Dvořák**

Holoubek (Die Waldtaube) op. 110 B 198

Zlatý kolovrat (Das goldene Spinnrad)

op. 109 B 197

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Konzert für Horn und Orchester

Es-Dur KV 495

**Huw Watkins**

Horn Concerto

*Kompositionsauftrag der Britten Sinfonia  
und Kölner Philharmonie (KölnMusik)*

Von allen Blasinstrumenten ist das Horn vielleicht das gemeinste. Wie schnell hat man sich da »verkiekst«. Der Engländer Ben Goldscheider bläst aber alle Tücken weg – und spielt das Horn, Mozart oder ein neues Stück von Huw Watkins einfach makellos. 2016 war für Ben Goldscheider ein besonderes Jahr. Er zog nicht nur mit seinem Horn ins Finale des »BBC Young Musician«-Wettbewerbs ein. Zudem konnte er vor 5000(!) begeisterten Zuhörern mit Mozart brillieren. Mit einem Hornkonzert des Wiener Klassikers ist der von Daniel Barenboim geförderte Jungstar mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen zu erleben – sowie mit einem Hornkonzert, das sein Landsmann Huw Watkins für ihn geschrieben hat. Duncan Ward dirigiert zudem zwei Sinfonische Dichtungen des in England so beliebten Böhmen Antonín Dvořák.

---

MO  
10  
20:00

**Cameron Carpenter** *Orgel*

**César Franck**

Choral II in b-Moll

**François Couperin**

6e ordre: Les Barricades

mistérieuses

aus: Pieces de clavecin

**Johannes Brahms**

Sechs Choral-Vorspiele für die Orgel

op. 122

**Johann Sebastian Bach**

Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552

**Modest Mussorgsky**

Bilder einer Ausstellung

Bearbeitung für Orgel

Er ist der Popstar und Paradiesvogel der Orgelszene – der amerikanische Organist Cameron Carpenter. Denn mit seiner irrwitzigen Virtuosität entlockt er selbst »heiligen« Klassikern wie Johann Sebastian Bach eine so noch nie gehörte Energie und Sinnlichkeit. »Mein Gott heißt Bach«, hat der amerikanische Wahl-Berliner Cameron Carpenter einmal gestanden. Daher muss in seinem Solo-Recital unbedingt ein Werk des Thomaskantors erklingen – und zwar musikalisch in »Technicolor«, so Carpenter. Nicht weniger spektakulär farbenreich kommt selbstverständlich die Orgelfassung von Mussorgskys »Bilder einer Ausstellung« daher. An das große Bach-Erbe knüpften hingegen die Romantiker César Franck und Johannes Brahms mit ihren Orgel-Chorälen an.

---

**MI**  
**19**  
20:00

**Wiener Philharmoniker**  
**Lorenzo Viotti** *Dirigent*

**Nikolaj Rimskij-Korsakow**  
Capriccio espagnol op. 34  
für Orchester

**Sergej Rachmaninow**  
Die Toteninsel op. 29

**Antonín Dvořák**  
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 B 141

Der brillante Geigenklang ist ein Markenzeichen der Wiener Philharmoniker – und brillant ist auch die Instrumentierung im »Capriccio espagnol« von Rimskij-Korsakow, wenn die Geigen etwa den Klang spanischer Gitarren imitieren müssen. Doch das ist nur eine Facette in diesem reizvollen Programm. In beklemmend-mystische Klangwelten entführt uns Rachmaninows sinfonische Dichtung »Die Toteninsel«, nach dem gleichnamigen, düsteren Gemälde von Arnold Böcklin. Ernst und leidenschaftlich präsentiert sich die 7. Sinfonie von Dvořák, in der es eine geradezu verschwenderische Fülle an ausdrucksstarken Melodien gibt.

---

**Lied**  
**Saison 2024/2025**

Das Lied ist die ursprünglichste aller Musikgattungen, auch die natürlichste. Es bedarf noch keines Artefakts, keines Instruments und keiner Beschallungstechnik. Es genügt die biologische Grundausstattung des Menschen: seine Stimmlippen, sein Kehlkopfmuskel, Lungen und Zwerchfell und sein Gehör zum Monitoring. Aber das Lied ist zugleich auch von besonderer Komplexität. Es sind zwei Bedeutungsebenen übereinzubringen: Syntax und Tonsatz, Sprachmelodie und Intervallfolgen. Im Falle von Rückerts oder Heines romantischen Versen hatten sich Schubert, Schumann oder Mahler an der Poesie der Sprache messen zu lassen, an ihrem Rhythmus, ihrem Klangverlauf. Vor ganz anderen Problemen stand der seinerzeit noch junge Benjamin Britten angesichts der sperrigen Texte des französischen Proto-Surrealisten Arthur Rimbaud. Eine höhere Einheit zu kreieren, in der beides aufgeht, sich gegenseitig in der Wirkung steigert, Sprache und Musik, Klanginhalt und Wortbedeutung, dazu noch die Singstimme mit einer instrumentalen Begleitung in die Balance zu bringen, das galt allen großen Komponisten als beständige Herausforderung. Ob Brahms oder Strauss, Messiaen, Fauré oder Barber.

Das Lied – eine Kunst hoch zwei.

So können Sie Ihr Abo bestellen:

**koelner-philharmonie.de**

**Abo-Servicehotline**  
0221 204 08 204

**Konzertkasse**  
Kurt Hackenberg-Platz  
Ecke Bechergasse, 50667 Köln  
(gegenüber der Kölner Philharmonie)  
Montag – Samstag 12:00 – 18:00

# ABO

## Lied

Saison 2024/2025

Jeanine de Bique  
am 05.01.2025

Foto: Tim Tronckoe

Im Abo  
sparen Sie über

# 25%

6 Konzerte

Donnerstag 10.10.2024, 20:00 Uhr

Sonntag 17.11.2024, 20:00 Uhr

Sonntag 05.01.2025, 18:00 Uhr

Donnerstag 06.02.2025, 20:00 Uhr

Sonntag 30.03.2025, 20:00 Uhr

Sonntag 25.05.2025, 20:00 Uhr

€ 149,-



# Kölner Philharmonie



# PODCAST

## der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen

**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH

**Textnachweis:** Der Text von Jürgen  
Ostmann ist ein Originalbeitrag für die  
KölnMusik.

**Fotonachweis:** Christiane Karg © Gisela  
Schenker ; Aris Quartett © Sophie Wolter

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH